

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 30 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Einrückungspreis für die halbpaltene Corposzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die halbpaltene Corposzeile oder deren Raum 30 Pf.

R. Der Kohlenbergarbeiterstreik

hat sich weiter ausgebreitet. Auf einzelnen Gruben des rheinisch-westfälischen Kohlenbeckens haben sich die Arbeiter dem Vorgehen der Mehrheit ihrer Genossen im Saarrevier angeschlossen und sind am Montag nicht eingefahren. Obgleich ein allgemeiner Ausstand für das Ruhrrevier nicht befürchtet wird, so giebt die ganze Bewegung, wie sie im Saarrevier begonnen und sich auf das Ruhrgebiet verpflanzt hat, doch viel zu denken. Man ersieht vornehmlich daraus, daß das Solidaritätsgefühl bei den Arbeitern infolge der socialdemokratischen Lehren bereits ein weitverbreitetes ist. Die Arbeiter des Ruhrgebietes hätten gegenwärtig ohne den Vorgang im Saarrevier nicht gestreikt. Wenn sie jetzt theilweise in den Ausstand getreten sind mit der sicheren Aussicht, nichts zu erreichen, so hat sie lediglich das Gefühl, ihren Genossen zur Hilfe kommen zu sollen, getrieben. Es ist dies natürlich eine ganz nutzlose Beeinträchtigung des Bergbaubetriebes, aber es zeigt doch, wie fest die Arbeiterschaft zusammensteht. Grund genug für die Arbeitgeber, dasselbe zu thun. Allerdings werden die fiskalischen Gruben, von denen die Bewegung ihren Anfang genommen hat, nicht mehr mit Concessionen an die Arbeiter vorgehen dürfen, welche zu den maßlosesten Mehrforderungen geradezu anreizen. Stehen die Arbeitgeber fest zusammen, so würden mit allen diesen schon seit einiger Zeit mit gewisser Regelmäßigkeit auftauchenden Bergarbeiterstreiken doch allzuschwere Schädigungen dem preussischen Bergbau nicht zugefügt werden. Allerdings wird man sich regierungsseitig hüten müssen, auf die Vorschläge zu hören, welche jetzt von verschiedenen Seiten und auch von den Ultramontanen als Mittel zur Verhütung künftiger ähnlicher Ausstände empfohlen werden. Diese Vorschläge laufen im Wesentlichen auf die Panacee der Brentano'schen Schule, auf die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter hinaus, Freisinnige und Ultramontane begegnen sich in der Empfehlung dieses Vorschlages, weil beide für ihre Parteinteressen Kapital daraus zu schlagen hoffen. Die Ultramontanen gestehen auch offen ein, daß sie die Organisation namentlich für die katholischen Bergarbeiter wünschen. Wenn sie aber glauben, damit den radikalen, umstürzlerischen Elementen der Bergarbeiterschaft den Boden abgraben zu können, so irren sie sich. Sobald die Arbeiter organisiert wären, würden die socialdemokratischen Führer die Organisationsleitung an sich reißen; denn die Socialdemokratie verspricht das Blaue vom Himmel herunter und verdrängt damit jeden anderen zur Geltung kommenden wollenen Einfluß. Ist es vielleicht mit den Gewerbergerichten nicht so gekommen, daß fast überall socialdemokratische Arbeitervertreter in ihnen saßen? Und hier kann deren Einfluß noch gehemmt werden. Sobald aber einmal die Bergarbeiterorganisation in den Händen der Socialdemokratie wäre, würde die letztere sie zu ihren Parteinteressen verwenden und da könnten wir eines Tages erleben, daß nicht nur aus Sympathie mit Bergarbeitern des Inlandes sondern auch des Auslandes gestreikt würde. Auf solche Organisationen warten ja die Socialdemokraten bloß, um ihren internationalen Gelüsten besser Befriedigung verschaffen zu können. Geradezu verderbenbringend wäre also solche Organisation, wie sie aus Anlaß des jetzigen Streikes gewünscht wird und wie sie durch den wieder von deutschfreistimmiger Seite beim Reichs-

tage eingereichten Gesetzentwurf über die Berufsvereine gefördert werden soll, wirken. Nein, besser als alle sonst vorgeschlagenen Mitteln wird ein festes Zusammenhalten der Arbeitgeber und ein energisches Vorgehen der preussischen Regierung helfen. Zeigt man den Arbeitern, daß man ihren Machtgelüsten einen starken Widerstand entgegen setzen kann, so werden sie schon bald von der Bethätigung der Gelüste zurückkommen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 11. Januar.

**** Die Hochzeitsfeierlichkeiten** aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien mit der Prinzessin Marie von Edinburgh haben am Montag im festlich geschmückten Sigmaringen ihren Anfang genommen. Montag Mittag trafen der deutsche Kaiser, der König Wilhelm von Württemberg und der König Karl von Rumänien, welche in Ulm einander begegneten und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt waren, in der Feststadt ein und wurden dort vom Fürsten von Hohenzollern herzlich empfangen. Dem Kaiser wurden enthusiastische Ovationen dargebracht. Am Abend war die ganze Stadt festlich beleuchtet, vor dem Schlosse fanden begeisterte Volkskundgebungen statt. Dienstag war die Trauung, Mittwoch reist der Kaiser über Stuttgart nach Berlin zurück. Zu den großen Geburtstagsfeierlichkeiten am dortigen Hofe wird auch der König Wilhelm von Württemberg kommen.

Der Kaiser und der **Bergarbeiterstreik**. Wie verlautet, hat sich der Kaiser in den letzten Tagen wiederholt Vorträge über den Ausstand der Bergleute auf den fiskalischen Gruben des Saarreviers halten lassen.

Das neue Preussische **Wahlgesetz**. Dem Abgeordnetenhaus ist am Montag folgender Gesetzentwurf betr. Aenderung des Wahlverfahrens zugegangen: § 1. Für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden die Urwähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in drei Abtheilungen getheilt, und zwar in der Art, daß von der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fünf Zwölftel auf die erste Abtheilung, vier Zwölftel auf die zweite Abtheilung und drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung entfallen. § 2. Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. § 3. In den Stadt- und Landgemeinden, in welchen die Bildung der Wählerabtheilungen für die Wahlen zur Gemeindevertretung nach dem Maßstabe direkter Steuern stattfinden, werden diese Abtheilungen fortan allgemein in der durch die §§ 1 und 2 für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten vorgeschriebenen Weise gebildet. § 4. Das Gesetz betr. Aenderung des Wahlverfahrens vom 24. Juni 1881 bleibt, unter Fortfall der in § 1 Abs. 2 desselben enthaltenen zeitlichen Beschränkung, in Kraft. § 5. Bis zum Erlasse des Wahlgesetzes werden die Bestimmungen der Artikel 71 und 115 der Verfassungsurkunde, soweit sie den vorstehenden Bestimmungen entgegenstehen, außer Kraft gesetzt. § 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft, jedoch erhalten § 2 und für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten die Vorschriften des § 1, wonach bei der Bildung der Urwählerabtheilungen die direkten Gemeinde-

Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in Anrechnung zu kommen haben, erst mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern Geltung.

Die Resultate der Alters-Invaliditätsversicherung. Die dem Reichstage vorgelegte Nachweisung der Geschäftsergebnisse und Rechnungsergebnisse für Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten für das erste Rechnungsjahr 1891 umfaßt die förmlichen 31 Versicherungsanstalten. Wie diese Nachweisung erkennen läßt, sind für diese Versicherungsanstalten mit insgesamt 149 Vorstandsmitgliedern, 618 Ausschußmitgliedern, 58086 Vertrauensmännern, 231 Controlbeamten, 613 Schiedsgerichten, 7984 besonderen Markenverkaufsstellen, 4436 mit der Einziehung der Beiträge betrauten Krankenkassen und 5142 in gleicher Weise mit wirkenden Gemeindebehörden und sonstigen von der Landes Centralbehörde bezeichneten Stellen an Entschädigungsbeiträgen 9049086,39 Mk. gezahlt worden. Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug 130774, die der Invalidenrenten 27. An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 3722882,40 Mk., was für den Kopf des Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,40 Proc. der Gesamteinnahme an Beiträgen ausmacht. Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß von 371744 Mk. Beiträgen für Seelente auf 88886271,06 Mk. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 108 Millionen in Lohnklasse I, 164 Millionen in Lohnklasse II, 92 Millionen in Lohnklasse III und 62 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken wurden rund 230000 als verkauft nachgewiesen. Im Laufe des Rechnungsjahres 1891 sind 5838 Renten mit einem auf die Versicherungsanstalten entfallenden Anteil von 421824,52 in Wegfall gekommen; es verbleiben demnach am Schluß des Jahres noch 118997 Altersrenten mit einem abzüglich des Reichszuschusses sich berechnenden Jahresbetrage von 8796437,96 Mark.

Der **Bergarbeiterstreik**. Im Saarrevier nimmt die Zahl der arbeitenden Bergleute weiter zu, und im rheinisch-westfälischen Revier wird es trotz der Streikbeschlüsse wohl nur zu einem kleineren Theil ausstand kommen. So liegen die Dinge momentan. Im Saargebiet arbeiteten am Montag 1100 Bergleute mehr als Sonnabend, während in Versammlungen noch Festhalten am Ausstand beschlossen wurde. Die Bergbehörde wird nunmehr die Rädelstührer der Streikenden entlassen. Einige kleinere Vorkommnisse sind vorgekommen, aber keine größeren Ruhestörungen. Im rheinisch-westfälischen Gebiet streikten Montag einige tausend Mann; die Ruhe wurde im Allgemeinen nicht gestört. Die weitaus große Mehrzahl der Bergleute scheint nicht recht streiklustig zu sein, sie wollen am Dienstag und Mittwoch nochmals beraten, ob ein Streik stattfinden soll und in jedem Falle die stattfindende Lohnzahlung erst abwarten. Es wird allerdings sehr viel für den Streik agitiert, aber hoffentlich wird man sich die gefährliche Sache noch einmal überlegen. Der Bergarbeiterdeputation des Saargebietes wurde auch vom Oberberghauptmann bedeutet, daß vor allen Dingen die Arbeit wieder anzunehmen sei. Das Landrathsamt in Bochum giebt die Bestimmungen des Verggesetzes, der Gewerbeordnung, des Preßgesetzes und des Strafgesetzes über Streiks bekannt. Wo streikende Zechen liegen, wurde die Polizeistunde auf acht Uhr festgesetzt, alle Festlichkeiten sind verboten. Auch unter den lothringischen Bergarbeitern bequamt es zu gähren, doch ist ein Streik bisher in irgend einer Beziehung zu dieser kleinen Angelegenheit zu denken?

Der Sieg der Liebe.

Roman von F. v. Böttcher.

52. Fortsetzung.

Adelheid trat an das Fenster und flüsterte ihm im Vorbeigehen zu:
 „Sie ist jetzt im Zuge. Seien Sie vorsichtig und gehen Sie nicht zu weit.“
 Er nickte und zupfte mit nervöser Reizbarkeit an den Aufschlägen seines Rockes.
 „Sie ist nicht da“, sagte Frau Merlin, welche mit Eva wieder zurückkam. „Aber sie kann auch zu ihrem Vater, oder in das Dorf gegangen sein.“
 „Ohne Erlaubniß würde sie das nicht gethan haben“, versetzte Adelheid; „sie ist sehr gewissenhaft in dieser Beziehung.“
 „Während dessen stand Dürrenstein wie das Bild der achtungsvollsten Aufmerksamkeit da.“
 „Soviel ist gewiß, sie ist nicht da. Ihre Thür war verschlossen“, sagte Frau Merlin; „allein ich fand einen Schlüssel, welcher aufschloß.“
 „Ist das der Schlüssel welchen Sie da in der Hand haben?“ fragte Adelheid.
 „Nein, diesen Schlüssel fand ich am Boden vor Ihrem Bette“, sagte Frau Merlin.
 Dürrenstein nahm den Schlüssel, befaß ihn aufmerksam, gab ihn ihr wieder und griff nach seinem Hute.
 „Ich werde mich jetzt empfehlen“, sagte er, „Verzeihen Sie, ich glaube Unrecht gethan zu haben, Sie zu erschrecken. Ich gehe um die Anzeige bei der Polizei zu machen.“
 „Warten Sie noch!“ rief Adelheid abermals. „Warum nicht — glauben Sie nicht — wie wäre es, wenn wir Walter kommen ließen?“
 „Wozu das?“ fragte er. „Rein Mensch hat den mindesten Verdacht, laß Adalbert Walter um die Sache wissen könne, mein liebes Fräulein.“
 „Gleichviel, mir wäre es lieb, wenn er es wüßte, und Eva sagt, sie wolle ihn davon in Kenntniß setzen.“
 „Fräulein von Bärenfeld's Wünsche sind mir Befehl“, sagte er geschmeidig.
 Eva, welche während des ganzen Gesprächs schweigend und nachdenklich dagestanden, wendete ihm jetzt voll Stolz ihr bleiches Gesicht zu.

„Wir wollen zu ihm gehen“, sagte sie kalt.
 „Aber Fräulein von Bärenfeld —“ wendete Frau Merlin schüchtern ein.
 „Wir wollen zu ihm gehen“, wiederholte Eva gebieterisch.
 „Glauben Sie, ich würde zugeben, daß man ihn hierher holen lasse, als sei er eine Person, welche in dem Verdachte stehe, ein Verbrechen begangen zu haben?“
 Sie klingelte und befahl dem Diener, ihre Kammerjungfer zu rufen, dann, sich Betty's Abwesenheit erinnernd, biß sie sich auf die Lippen und ging hinaus, um selbst ihren Hut und ihr Jaquet zu holen.
 „Es thut mir leid, daß ich hierher gekommen und Ihnen von jener fatalen Angelegenheit Mittheilung gemacht habe“, murmelte Dürrenstein bedauernd. „Ich hätte nichts sagen und die Sache gänzlich der Polizei überlassen sollen.“
 „Früher oder später hätten wir es doch erfahren“, erwiderte Frau Merlin, „und ich glaube, entschuldigen Sie mir die Freiheit, daß Sie wie ein guter Nachbar gehandelt haben.“
 „Ich beuge mich vor Ihrer besseren Einsicht“, sagte er, die Handlung den Worten anpassend.
 Adelheid, welche Eva aus dem Zimmer gefolgt war, kam jetzt zurück, um Frau Merlin Zeit zu lassen, ihre Sachen zu holen. Allein diese ließ mehrere Minuten auf sich warten, und als sie wieder erschien, wendete sie sich mit etwas verlegenem Lächeln zu Eva.
 „Ich bedaure, daß ich Sie auf mich habe warten lassen, Fräulein von Bärenfeld“, sagte sie, „jedoch ich konnte meinen Hut nicht finden. Er scheint verschwunden zu sein, ebenso wie eines meiner Kleider und ein Shawl.“
 „Ihr Kleid und ihr Hut sind fort, sagen Sie?“ fragte Eva.
 „Ja“, bestätigte Frau Merlin, „ich werde Beides wohl verlegt haben.“
 Diese Voraussetzung schien Allen ziemlich natürlich zu sein, und Dürrenstein öffnete ohne weitere Bemerkung die Thür, um die Damen hinauszulassen.
 Schweigend gingen sie über den Rasenplatz und durch das Gehölz, Eva schritt den Anderen etwas voran, den Kopf erhoben, mit stolz leuchtenden Augen, während ein zärtliches Lächeln um ihre schönen Lippen spielte.
 War es denn nicht auch zu lächerlich, Adalbert Walter

Als sie die kleine Lichtung erreicht hatten, zog Eva sich etwas zurück, um die Anderen vorzulassen.
 „Das Hans scheint verlassen“, flüsterte Adelheid.
 „Ein allerliebster Pläzchen“, sagte Frau Merlin, ihren Kneifer aufhebend. „Wahrscheinlich ist Walter schon ans, um seinen täglichen Beschäftigungen nachzugehen.“
 Eva, noch immer den Kopf stolz erhoben, aber mit leicht gerötheten Wangen, trat vor und klopfte an die Thür.
 Laut schallte das Klopfen durch das Haus, aber keine Antwort erfolgte.
 „Klopfen Sie noch einmal“, flüsterte Adelheid. „Aber um diese Zeit ist er sicher schon ausgegangen. Drücken Sie auf die Klinke, um Gewißheit zu erlangen.“
 Eva drückte auf die Klinke, aber die Thür blieb geschlossen.
 „Zugeschlossen!“ sagte Dürrenstein, während Adelheid an das Fenster ging und hineinschaute.
 „Welche Unordnung da drinnen herrscht“, sagte sie mit gedämpfter Stimme.
 Eva fuhr zusammen. Sie erinnerte sich der Ordnung und Sauberkeit, welche das hübsche Stübchen stets gezeigt hatte.
 „Wir thäten am besten, wieder umzukehren“, sagte Dürrenstein. „Wahrscheinlich werden wir ihn auf dem Rückwege begegnen.“
 Sie wollten schon gehen, obgleich Eva noch unentschlossen vor der Thür zögerte, als sie hinter sich die Schritte eines Mannes vernahm. Mit einer raschen Bewegung drehte sie sich um, in der Hoffnung, es könne Adalbert Walter sein, allein nicht er war es, sondern Blind.
 Er zog ehrerbietig den Hut und wollte vorübergehen, aber Adelheid hielt ihn an.
 „Ach, Blind“, sagte sie, „das gnädige Fräulein wünscht Walter zu sprechen.“
 Blind jah sie erstaunt an.
 „Junter Adalbert, gnädiges Fräulein“, sagte er, zu Eva gewendet. „Der ist fort, gnädiges Fräulein.“
 Eva sah ihn an, ohne eines Wortes zu sagen.
 „Fort!“ rief Adelheid. „Was wollen Sie von ihm? Fort? Und wohin?“
 Der Mann schüttelte den Kopf.

verhütet. — Die preussische Staatsregierung wird sich dem Ausstand gegenüber abwartend verhalten und ihre Aufgabe darin erblicken, nur die Ordnung ohne Heranziehung von Militär aufrecht zu erhalten. Die Regierung verlangt die Aufnahme der Arbeit und will dann erst die Wünsche der Bergleute hören. Die Regierung hofft durch persönliches Nähertrreten gegenüber den Wünschen und Bedürfnissen der Bergleute auf nachhaltige Beseitigung. Auf die Ausstandsfordernungen will sie nicht eingehen. Es werden Contractbrüche straflos und zeitweise und dauernde Entlassung über die Streitführer verhängt werden.

Von der Marine. Die Matrosenartillerie der Flotte, welcher über kurz oder lang die gesamte Bewachung und Bewaffnung der deutschen Küsten zufallen soll, hat zu Anfang dieses Monats eine neue Garnison, Cuxhaven, bezogen, welche somit die vierte ist und eine Stärke von 220 Mann zählt. Mit dieser neuerrichteten Abtheilung zählt die Matrosenartillerie gegenwärtig 38 Officiere, 22 Deckofficiere, 186 Unterofficiere, 1643 Gefreiten und Matrosen-Artilleristen nebst 4 Büchsenmachern, die sich auf die Garnisonen Friedrichsort, Wilhelmshaven, Lütje und Cuxhaven vertheilen. — Mit dem 9. Januar haben die ersten größeren Probefahrten des neugebauten Aviso „Hohenzollern“ ihren Anfang genommen, welcher der bei Weitem größte unserer Flotte ist. Die volle Besatzung besteht aus 267 Köpfen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika tragen bekanntlich sich mit der Absicht, die **Einwanderung aus Europa** angeblich im Hinblick auf die immer noch bestehende Choleraepidemie, während des laufenden Jahres zu verbieten. Es bestand nur noch die Frage, ob eine solche Maßregel nicht im Widerspruch zu verschiedenen Verträgen stehen würde, welche die nordamerikanische Union mit mehreren europäischen Staaten abgeschlossen hat. Diese Frage ist vom Minister des Auswärtigen verneint, und wird das Einwanderungsverbot demnächst Platz greifen.

Afrikanischer Besuch. Der Afrikareisende Frhr. v. Bülow ist nach Beendigung seiner großen Reise durch das südliche Ostafrika, Oamboland und das westliche Damara-land zu kurzem Besuche in Hattenheim eingetroffen. Derselbe gebührt in Deutschland nur einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, um sich im Februar d. J. nach Tanga in Ostafrika zu begeben, wo sein im Juni v. J. am Kilimandscharo gefallener Bruder, der Compagnieführer Albrecht Frhr. v. Bülow, umfangreiche Besitzungen hinterlassen hat.

Oesterreich-Ungarn. Die Kammerverhandlungen nehmen demnächst in Wien wieder ihren Anfang. Heftigen Auseinandersetzungen mit den Tschechen wird entgegengekehrt.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer trat Dienstag zu ihrer neuen Session zusammen. Wenn auch keine ernstlichen Krawalle befürchtet werden, so sind doch Außerordnungen möglich, und damit diese eventuell sofort in dem Keime erstickt werden können, sind die erforderlichen Bestimmungen getroffen. Wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten wird es wohl über einige Schreierei nicht hinauskommen. — Die amtliche Eröffnung des Strafverfahrens gegen den früheren Eisenbahningsminister Bachant, der sich von der Panama-Gesellschaft 1886 mit einer halben Million hat bestechen lassen, um einen ungünstigen Bericht zu unterschlagen, steht nahe bevor. — Dienstag begann auch der Panama-Proceß, welcher vor den Bankrott der Gesellschaft betrifft, und in welchem vier Administratoren, an der Spitze der älteste Sohn Lessps, angeklagt sind. 30 Zeugen sind vorgeladen. Man erwartet in diesem Proceß bereits erhebliche Enthüllungen über die Beziehungen der Gesellschaft zu den Parlamentariern. — Gegen den Kriegsminister Freycinet werden neue Anschuldigungen erhoben: er soll sich eine viertel Million zur Unterstützung seines Blattes von der Panama-Gesellschaft haben zahlen lassen.

Italien. Der Papst eröffnete am Montag die Festlichkeiten zu Ehren seines Bischofsjubiläums mit einem großen Kinderempfang im Vatikan. Der Papst sprach mit vielen der Kleinen und besuchte sie. Der Gesundheitszustand des Papstes Leo VIII. ist zur Zeit durchaus erfreulich.

Großbritannien. Die englische Militärverwaltung in Kairo hat in Folge des für die Ägypter wenig glücklichen Successes mit den Sudanderwischen mehrere europäische Bataillone zur Grenze geschickt. — Die Beziehungen zwischen der englisch-indischen Regierung und dem Emir von Afghanistan werden immer unfreundlicher. Es sind neue Grenzstreitigkeiten eingetreten, und man wirft dem Emir vor, daß er mit den Russen geheime Beziehungen angeknüpft habe.

„Ich weiß es nicht, Fräulein,“ erwiderte er.
„Aber, wie denn — ist er in das Dorf gegangen, oder sonst wohin?“

„Nein, Fräulein, er ist ganz und gar fortgegangen, so höre ich wenigstens. Ich dachte, entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein,“ mit einem Blicke auf Eva, „daß Sie darum wüßten. Denn wir wenigstens wüßten es schon seit mehreren Tagen, daß er gehen würde.“

Eva legte die Hand an die Thürbekleidung und obgleich sie tödtlich blaß wurde, lächelte sie.

„Das ist Unfinn, Blind,“ sagte sie. „Junfer Adalbert ist nicht fort. Er wird in den Wirthschaftsgebäuden oder irgendwo im Parke sein. Suchen Sie ihn und sagen ihm — oder vielmehr fragen Sie ihn, ob er die Güte haben will, zu mir zu kommen.“

Blind drehte verlegen seinen Hut in den Händen herum.

„Bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber Junfer Adalbert ist wirklich fort. Nach sah ihn heute Morgen mit dem Schnellzuge abfahren. Er hat es mir soeben gesagt, und auch, daß Junfer Adalbert ihm noch mit der Hand zugewinkt habe.“

Alle mit Ausnahme von Eva standen einen Moment schweigend und voll Befürzung da.

„Nach hat sich geirrt, Blind,“ sagte sie lächelnd. „Gehen Sie nur, und suchen Junfer Adalbert.“

Mit gekemtem Kopf eilte Blind davon.

„Wir wollen wieder in das Schloß zurückkehren und warten,“ sagte Eva. „Fort ist er nicht, das weiß ich.“

„Aber der Mann hat ihn doch gesehen,“ warf Adelheid schüchtern ein.

„Ich sage, er ist nicht fort!“ erwiderte Eva heftig.

„Das Zimmer ist in der größten Unordnung,“ wagte Adelheid einzuwenden.

Unwillkürlich näherte Eva sich wieder der Thür. „Wir wollen hier warten,“ sagte sie, auf die Klinke drückend, dann aber fiel ihr ein, daß die Thür verschlossen war und sie ließ ihre Hand herabsinken.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 10. Januar.

— Die Gründung der neuen **Nationalpartei** steht, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, unmittelbar bevor. Sie soll in den nächsten Tagen hier stattfinden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. R. d. Stolp, 11. Januar.

— **Theater.** Gestern Abend ging der vieractige Schwanke von G. v. Majer „Der Bibliothekar“ über unsere Bühne. Der Gang der Handlung, der ja nicht mehr neu ist, ist ungefähr folgender: Der Gutsbesitzer Marsland engagirt einen Bibliothekar. Zufällig trifft der Neffe des Gutsbesitzers, Harry, der nebst seinem Freunde Lothar schwer in Schulden steckt, den Bibliothekar, der sich auf der Reise befindet um seine neue Stellung anzutreten, auf der Straße und kommen die beiden jungen Leute überein, denselben in der Wohnung des Lothar einzuquartieren und soll Lothar die Stelle eines Bibliothekars bei dem Onkel übernehmen. Auf der Bildfläche erscheinen nun mehrere zum Lachen reizende Figuren, so der Schneider Gibson und besonders der Onkel des Lothar „Macdonald“. Auch die beiden Mädchen Edith und Eva bringen die Sache zu einem schönen Schluß. Wenn es der Verfasser verstanden hat ein Stück zu schaffen welches, obwohl der Stoff oft gebraucht, doch allgemeines Interesse erregt, so haben die gestern Abend spielenden Künstler ihre ganze Kraft dafür eingesetzt, um dasselbe populär zu machen. Von den handelnden Personen machte Herr Wassermaun (Bibliothekar) einen ausgezeichneten Eindruck; er verstand es, den „Büchervurm“ der sich nirgends wohler fühlt als in seiner Bibliothek, und auf seiner Reise von allerlei Schicksalschlägen verfolgt wird, lebenswahr wiederzugeben. Herr Mazmüller (Lothar), ebenso Herr Helmer (Harry) gefielen sehr gut in ihren Rollen. Von den komischen Figuren nahm Herr Hinrichs (Macdonald) den ersten Platz ein, doch wollen nicht vergessen, Herrn Heberling für seine Charakterisirung des Schneiders Gibson unser Lob auszusprechen, wenn wir auch gewünscht, daß er etwas deutlicher gesprochen hätte, es ging eben viel von den komischen Redewendungen durch das überhäufte Sprechen verloren. Fräulein Schirmer (Edith) und Fräulein Hoops (Eva Webster) wußten sich vorzüglich in ihren Rollen zurecht zu finden. Bald hätten wir vergessen der alten, nach einem spiritistischen Medium suchenden Gouvernante zu erwähnen, Frau Hinrichs hat es wirklich verstanden, dieselbe in bester Weise zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir das Ganze zusammenschauen, so waren wir von dem gestrigen Gesamtspiel außerordentlich befriedigt und wünschen der Gesellschaft, wie sie es verdient, stets ein volles Haus.

— **S. Turnverein „Jahn“.** Montag Abend hielt der Turnverein Jahn seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Absingen des Liedes: „Vier Worte nenn' ich euch“ nahm der Vorsitzende zu dem Geschäftsbericht das Wort und führte etwa Folgendes an: Werthe Turngenossen! der Vorstand ist in der angenehmen Lage heute am Jahresschluß des Vereinsjahres der Hauptversammlung mittheilen zu können, daß auch im verflossenen Jahre im Verein recht wacker gearbeitet worden ist, und bezeuge ich an dieser Stelle gern, daß die Vorstandsmitglieder allesamt mit voller Hingabe mich unterstützt haben und laun ich es nicht unterlassen, den Vorstandsmitgliedern hier öffentlich meinen Dank auszusprechen. Vorstand und Mitglieder sind in harmonischem Einklange für das Wohl und Gedeihen des Vereins bestrebt gewesen und daher ist des erfreulichen Wachstums des Vereins auch möglich geworden.

Der Verein hatte am 1. Januar 1892	145	Mitgl.,
hiervon sind ausgeschieden	71	„
es bleiben	74	Mitgl.
Im Laufe des Jahres sind eingetreten	185	„
davon sind ausgetreten	69	„
es bleiben	116	„

Der Verein bestand am 1. Januar 1893 aus 190 Mitgl., dazu kommen noch 75 Böglinge, also hat der Verein 265 Vereinsangehörige. In 25 Vorstandssitzungen und 5 Hauptversammlungen wurden die Vereinsangelegenheiten geregelt. Der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers wurde am Vorabend desselben durch eine patriotische Rede und einem Commercis gefeiert, an welchem die Vereinsgenossen recht zahlreich theilnahmen. Am 5. März hatten wir unser Wintervergnügen bestehend in Concert, Aufführungen und Tanz und gab uns die Gelegenheit, auch die künstlerischen Anlagen einzelner Mitglieder zu bewundern. Am 3. April war der Gau- und Vorturner tag in Köslin, zu welchem der Verein seine Abgeordneten und Vorturner entsandt hatte. Auf der Reise von Stettin nach Danzig berührte Sr. Majestät der Kaiser am 15. Mai unsern Bahnhof und hatte der Verein in großer Zahl auf dem Bahnsteige Aufstellung genommen, doch leider war es uns nicht vergönnt Sr. Majestät zu sehen. Ein mit patriotischen Reden gewürzter Commercis hielt die Vereinsgenossen noch einige Zeit im Vereinslocale beisammen. Zur Fahnenweihe des Belgardener Turnvereins hatte unser Verein eine Deputation von 5 Mitgliedern gesandt. Am 26. Juni feierten wir in Reich unser Sommerfest. Die zahlreich mit ihren Familien erschienenen Vereinsangehörigen und die in großer Zahl theilnehmenden Einwohner Stolps machten das Fest zu einem wahren Volksfeste und ließ erkennen, daß wir im Sinne vieler gehandelt, daß wir das Fest veranstaltet; der Vorstand hat deshalb beschlossen, alljährlich das „Johannisfest“ zu feiern. An dem Gauturnfeste zu Bublitz am 24. Juli theilnahmte sich der Verein mit 33 Mitgliedern. Große Mühe und viel Sorge bereitete es dem Vorstande für die activen Turner bei Unfällen zu sorgen, da die hieselbst zu Gebote stehenden Mittel des Gaus und Vereins viel zu gering sind, um thatkräftig bei Eventualitäten eintreten zu können. Unentwegt haben wir das Ziel verfolgt bis es uns gelang, diese Angelegenheit zum sicheren Abschluß zu bringen. Seit dem 1. September 1892 ist jeder Turnende mit 4000 M. bei Invalidität und mit 1,50 M. pro Tag beim Unfall versichert. Hierfür zahlt der Versicherte 10 Pf. und die Klasse noch nicht 5 Pf. pro Monat. So günstig dies Abkommen dem Vorstand und Verein schien, so hat dies Vorhaben doch nicht überall den Beifall der Vereine erhalten, denn es sind uns Briefe zugegangen, die von diesem Unternehmen abtrahen. — Der Seban tag wurde von uns durch einen Commercis am 3. September gefeiert. Unter großer Theilnahme Seitens des hiesigen Publicums aus allen Gesellschaftsklassen feierten wir am 30. October unser Stiftungsfest, durch Concert, Schauturnen und Ball. Wenn das zahlreiche Erscheinen für uns ein Zeichen gün-

stiger Aufnahme bei unsern Mitbürgern ist, so können wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken, aber es verpflichtet uns diese Theilnahme auch zugleich, dies rege Interesse nicht zu verwirren, indem wir nachlassen in recht deutschem Turnersinn weiter zu arbeiten. Am 1. December haben wir eine Altersriege gegründet und hoffen wir, daß auch diese zum Wohle unseres Vereins und zur Vermehrung desselben beitragen wird. Unser letztes Fest im vergangenen Jahre war die Weihnachtsfeier am 28. December und daß diese Feier Anlaß bei dem Vereine gefunden hat, ist aus dem Erscheinen von über 100 Mitgliedern wohl zu ersehen. Die „Turnzeitung“ wurde vom 1. Schriftwart Pincus und der „Turner“ vom Turnwart Richter dem Vereine gehalten, wofür den beiden Vereinsgenossen unser Dank hiermit ausgedrückt wird. Die Turnhallen-Angelegenheit und alle hiermit im Zusammenhang stehenden Unternehmungen, sind noch nicht so weit gediehen, daß ich der Versammlung feste Abmachungen und bindende Beschlüsse mittheilen kann, nur so viel sei gesagt, daß die Sache in gutem Flusse ist. Möge der Turnverein auch im nächsten Geschäftsjahre blühen und gedeihen! Gut Heil! Aus dem Turnbericht sei bemerkt, daß im verflossenen Jahre von der Männer-Abtheilung am 102 Abenden mit 3827 Turnern und von der Jugendabtheilung am 52 Abenden mit 2315 Böglingen geturnt wurde, dies giebt einen Durchschnittsbefuch bei der Männer-Abtheilung von 37 und bei der Jugendabtheilung von 44 pro Abend. Kassenbericht Einnahme 1311 Mk. 10 Pf., Ausgabe 841 Mk. 25 Pf., Bestand 469 Mk. 85 Pf., Davon Verwaltungsfonds (Spartasse) 100 Mk. Baarbestand 16 Mk. 26 Pf. Jugendabtheilungs-Kasse baar 23 Mk. 60 Pf. Baufonds (Spartasse) 327 Mk. 4 Pf. Baarbestand 2 Mk. 95 Pf. Auf Antrag der Prüfungscommission, die keine Monita machten, wurde dem Kassenvwart Kaufmann Bohse sowie dem ganzen Vorstande Decharge erteilt. Der Geräthewart gab die Uebersicht über die vorhandenen Geräthe. Der Geburtstag unseres Kaisers soll Freitag d. 27. d. Mts. durch einen Commercis gefeiert werden. Das Wintervergnügen soll den 25. Februar abgehalten werden. Für das Vereinslocal zahlt der Verein 75 Mk. für das kommende Jahr. Zu Fahnenträgern für 1893 wurden die Mitglieder Mielke, Norowsky und Bahr gewählt. Dem verunglückten Böglinge wurde eine Unterstützung von 10 Mk. aus der Kasse bewilligt. Als Abgeordnete zum Gauturntage wurden gewählt: Stüwe, Richter, Pincus, Schweizer, Bohse, Bahr. Zum Kreisturntage sind gewählt: Stüwe, Richter, Pincus, außerdem reisen noch: Schweizer, Wiegert, Fach, Norowsky und Feilmann. In den Vorstand wurden wieder resp. n. u. gewählt: Stüwe Vorsitzender, Richter Turnwart I., Pincus Schriftwart I., Bohse Kassenvwart Buz Geräthewart, Schweizer Böhmerwart, Feilmann Turnwart II., Bahr Schriftwart II., Verwe Geräthewart II. Als Rechtsbeistand des Vorstandes wurde das Mitglied Rechtsanwalt Frize und bei dessen Behinderung das Mitglied Rechtsanwalt Jacoby gewählt. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf das Wohl des Vereins und nach dem Liede „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— **Großfeuer in Lauenburg.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist in Lauenburg ein Großfeuer ausgebrochen. Leider können wir über den Umfang des Feuers erst Morgen Genaueres mittheilen, da sowohl der Danziger wie der Berliner Zug, wovon erster die quest. Post mit sich führt, wegen des starken Schneefalles bei Schluß der Redaction noch nicht eingetroffen w. ren.

— **Gestorben.** Der Abg. von Börde-Mienow, Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Rangard-Regenwalde, ist gestorben.

— **Ordensverleihung.** Dem Seminar-Oberlehrer a. D. Dehmk zu Cammin i. P. ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— **Ernaunt** ist zum Präsidenten des Landgerichts in Stargard i. Pom. der Landgerichts-Director Harder in Elbing.

Köslin, 9. Januar. [Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung] wählte heute das bisherige Bureau: Bauereibesitzer Fischer als Vorsteher, Maurermeister Gunzel als Schriftführer, Justizrath Meibauer stellvertretender Vorsteher und Rechtsanwalt Timm stellvertretender Schriftführer. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne öffentliches Interesse.

Köslin, 10. Januar. [Verleihen.] Herr Regierungs-Secretär Dziewalowski hier ist der Charakter „Rechnungsrath“ verliehen worden.

Kolberg, 9. Januar. [Kleinbahn.] In der heutigen Sitzung des Kreisaußschusses wurde auch die Angelegenheit der Erbauung einer Kleinbahn von hier nach Regenwalde besprochen. Der Geheime Commerzienrath Lenz = Stettin war dazu hier anwesend. Die Linie sollte ursprünglich von hier über Sellnow, Semmerow, Groß = Festin, Plauenhth, Trienke, Drosedow, Roman und Brückenkrug und durch Ortschaften des Regenwalder Kreises nach Regenwalde gehen. Von Roman sollte eine Abzweigung über Bestin, Worbeck nach Ramelow gehen. Ob diese Abzweigung genau durchgeführt werden können, ist heute noch unbestimmt. Vielleicht wird die Abzweigung statt nach Ramelow nach Stolzenberg gelegt werden. Beschlossen wurde, dem nächsten Kreistag vorzuschlagen, die Hälfte der Kosten für die Vorarbeiten, etwa 4000 Mark zu bewilligen. Die andere Hälfte der Kosten will Herr Lenz tragen.

Pollnow, 7. Januar. [Eisenbahnverhandlungen.] Heute tagte im Hotel Wrangelshof eine Versammlung von Interessenten, um die seit 20 Jahren schon im Gange befindlichen Eisenbahnverhandlungen von Neuem aufzunehmen. Es handelt sich jetzt um eine Tertiärbahn, die die drei Städte Bublitz, Pollnow, Rügenwalde verbinden soll. Und zwar ist sie von Bublitz, Sydow, Laagitz, Pollnow nach Bahnhstation Alt-Wieck projektirt. Anwesend waren Magistratsmitglieder der betreffenden Städte und mehrere Gutsbesitzer, darunter auch der Reichstagsabgeordnete von Hellebrand. Für die Vorarbeiten sind 600 Mark bewilligt.

Uedermünde, 9. Januar. [Einführung.] Heute Morgen 10 Uhr erfolgte in außerordentlicher Stadtverordneten-sitzung die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Sause in sein Amt.

Büchertisch.

— **„Wiener Mode.“** Sehr frühzeitig ist das Heft mit dem Datum des 1. Jänner erschienen, früh genug, um noch als willkommenes Geschenk auf den Gabentisch gelegt zu werden. Ueberaus reichhaltig und von künstlerischer Vollenbung, ist das Heft so recht geeignet, den Salontisch zu schmücken; es wird aber vermöge seines durchwegs practischen Inhaltes auch in der Arbeitsstube von hohem Nutzen sein.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn H. Kusowky (Stettin) ein Sohn.
 Gestorben: Verw. Frau Post geb. Stegel (Stargard). Herrn Mag Krubbe (Greifswald) Tochter Gertrud.

Kirchliche Anzeigen.
 Evang.-Luth.-Kirche.
 Freitag Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
 Am 2. Sonntag nach Epiphania
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Pastor Reuter.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Freitag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf Ausbau Gatz, (Versammlungs-ort bei dem Mühlenbesitzer Herrn Albrecht daselbst)
8 Schweine
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Hof,
 Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
 Am Freitag, den 13. Januar cr., Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich auf dem Speditions-hofe des Herrn Emil Freundlich hiersebst
 1 fast neuen eisernen Füllösen,
 1 eisernes Kochherd und eine Parthie gebrauchte Säcke für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
 Hof,
 Gerichtsvollzieher.

Der **Tanz-Unterricht** hat begonnen.
 Fernere Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung, Neuthorstr. 259 II.
 Emil Weirich.

Aechter Brand-Kaffee,
 bester Kaffeezusatz.
 In fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Garantirt Eingeschossene
 Revolver Calliber 7 mm 6 Mk., Calliber 9 mm 9 Mk. —
 Trachin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 10 Mk. —
 Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einlauf. Jagdkarabiner 20 Mk. —
 Wesentauschenschuss 4 Mk. —
 Püschel- u. Schießbomben von 30 Mk. an. —
 Centralfeuer-Doppelflinten prima Qual. von 35 Mk. an. —
 Patent-Luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. —
 Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. —
 100 Central-Hälsen 1,70 Mk.
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. —
 Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. —
 Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
 Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
 Berlin S. W. 12, Friedrichstr. 212.

SOENNECKEN'S SOENNECKEN'S BRIEFORDNER
 Beste Einrichtung Beste Einrichtung
 Briefe und Rechnungen geordnet anzubewahren
 Sparen Mühe Zeit und Geld

SOENNECKEN'S SCHREIBFEDERN
 Anerkannt vorzüglichste Qualität u. Konstruktion
 Gewähr für jedes Stück

SOENNECKEN'S
 1. Neue Schreibfeder
 2. Neue Schreibfeder
 3. Neue Schreibfeder
 4. Neue Schreibfeder
 5. Neue Schreibfeder
 6. Neue Schreibfeder
 7. Neue Schreibfeder
 8. Neue Schreibfeder
 9. Neue Schreibfeder
 10. Neue Schreibfeder

Bei den meisten Firmen im Gebrauche. Niemand sollte diese Briefordner unversucht lassen.
 Universal-vorrätig • Ausführliches Preisbuch kostenfrei
 Berlin • F. SOENNECKEN • Schreibwaren-Fabrik • BONN • Leipzig

Ein **Schwein** hat sich eingefunden. Abzuholen gegen Futterkosten und Inserionsgebühren bei
F. Borchert, St. Buckow.
 Jeder wird durch meine **Katarthbröckchen**
 Husten binnen 24 Stunden radical beseitigt.
A. Jssleib.
 In Bentein à 35 Pfg in Stolp bei C. F. Gysae, Neuthorstr. 291 u. A. Lemme & Co. Langestr. 70.

Luppy's Special-Behandlung.
 Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Ratgeber für alle jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an Folgen heimlicher Krankheiten und Jugendfehlern, Quecksilber-siechthum, Nervosität, Herz-klopfen, Syphilis und deren Folgen etc. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre geschwächte Gesundheit und Kraft wiedergegeben.
 Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (nicht in Briefform verschlossen übersandt) von
Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.
 Gränzlich nach 33jähriger Erfahrung.

Jeden Freitag und Sonnabend auf **Steingrübbers-Platz** **Hospitalstraße** circa

150 beste englische Futter Schweine
 preiswerth zum Verkauf.
H. Raabe & Söhne.

Zur Nachricht. **Husten- und Brust-leidende**
 und solche Personen, welche von Heiserkeit, Katarth, Verschleimung oder Keuchhusten etc. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wie seit Jahren fortführend Lager des echten **rheinischen Trauben-Brust Honigs**

von W. S. Zichenheimer in Mainz (à Fl. Mk. 0,60, 1, 1 1/2 und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführbar können. Gerade in letzter 1892 Füllung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustsaftes besonders edel und hochvorzüglich.
A. Lemme & Co.
Gummi-Waaren-Fabrik André Molinari, Paris.
 Ausführl. Katal. gratis versch. gegen 20 Pf. E. Kröning, Magdeburg.

In unserm Verlage erschien soeben das
Stolper Adressbuch
 für 1893.
 Preis: 4 Mark.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Silber-Lotterie
 behufs Freilegung der **St. Marienkirche in Treptow a. N.**
 (Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern)
 Die Ziehung der Gewinne erfolgt **Mitte März 1893.**
 Der Preis eines Looses beträgt **Mark. 1** — (30 Pfg. für Liste und Porto.)
 Es gelangen nur gediegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eßlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung.
3477 Gewinne im Werthe von Mk. 63000.
 Loose sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Ruhmeshallen-Lotterie.
 für die Errichtung des **Kaiser Friedrich**
 Museums in Görlitz.
 Zwei Ziehungen.
Erste Ziehung a. 17. u. 18. Januar 1893.
 Die Gewinne bestend aus Gold und Silber
26996 Gewinne = 750000 M.
 Der Preis eines Looses ist eine Mark. Den brieflichen Bestellungen sind 30 Pf. für Porto und Gewinnlisten beizufügen.
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp, i. Pomm.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Ruhmeshallen-Lotterie für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz
 Zwei Ziehungen
 am 17. und 18. Januar 1893 und
 17. und 18. Mai 1893.

2 a 50000 = 50000 M.	2 a 20000 = 40000
3 a 10000 = 30000	3 a 6000 = 18000
4 a 5000 = 20000	4 a 3000 = 12000
5 a 2000 = 10000	5 a 1500 = 7500
6 a 1000 = 6000	6 a 750 = 4500
7 a 500 = 3500	7 a 375 = 2625
8 a 250 = 2000	8 a 187 = 1500
9 a 125 = 1125	9 a 93 = 750
10 a 62 = 620	10 a 46 = 375
11 a 31 = 310	11 a 23 = 187
12 a 15 = 150	12 a 11 = 93
13 a 7 = 75	13 a 5 = 46
14 a 3 = 37	14 a 2 = 23
15 a 1 = 18	15 a 1 = 11
16 a 0 = 0	16 a 0 = 0
17 a 0 = 0	17 a 0 = 0
18 a 0 = 0	18 a 0 = 0
19 a 0 = 0	19 a 0 = 0
20 a 0 = 0	20 a 0 = 0
21 a 0 = 0	21 a 0 = 0
22 a 0 = 0	22 a 0 = 0
23 a 0 = 0	23 a 0 = 0
24 a 0 = 0	24 a 0 = 0
25 a 0 = 0	25 a 0 = 0
26 a 0 = 0	26 a 0 = 0
27 a 0 = 0	27 a 0 = 0
28 a 0 = 0	28 a 0 = 0
29 a 0 = 0	29 a 0 = 0
30 a 0 = 0	30 a 0 = 0

Loose à 1 M., 1 Loose = 10 M. auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.
 Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.
 16 996 Werth 750 000 M.

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garantirt. Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

Stadt-Theater in Stolp.
 Donnerstag, den 12. Jan. 1893.
Deborah.
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. v. Mosenthal.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 vortreffliches Heilpflaster: benimmt Hitze u. Schmerz bei allerlei Wunden und Beulen, heilt in Kürze böse Finzer, Frost- u. Brandwunden, auch bei alten Schäden, Flechten, Salzfluß etc. sehr günstig wirkend. Bestes Zuggpflaster: zieht alle Geschwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Ausgezeichnetes Flußpflaster: verschafft schnelle und große Linderung bei Krampfzucken, Krampfen, Nerven, Nichte etc. Zu haben nur in Apotheken à Schachtel 50 Pfg.
Lilienmilch-Seife
 von Carl John & Co., Berlin ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg. zu haben bei: **Franz Reinke in Stolpmünde**

CHOCOLAT Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.
 Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Dom. Charlottenthal b. Lubben sucht zu Marien 1893 einen **Pferde-Deputanten** mit **Hofgänger**, eine **Tagelöhner-Familie**, ein **Hausmädchen.**
 Dom. Franzen bei Gr. Schlönwitz sucht zum 1. April d. J. einen verheirateten

Gärtner
 der gut aufwarten kann.
 Die **Vaterre-Wohnung** und die **Bel-Etage** meines Hauses je 7 Wohnräume enthaltend, sind zu Oftern zu vermieten.
Dr. Kob, Blumenstr. 9.
 Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör wird zum 1. April d. J. zu miethen gesucht.
 Offerten unter **D. 11** i. d. Exped. dieser Zeitung.
 Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör wird zum 1. Februar oder 1. April cr. gesucht.
 Nähere Auskunft **Bütowstr. 4, 2 Treppen.**

Stolper Marktpreise
 vom 7. Januar. 1893.

	Höchst. Preis.		Niedrigster Preis.	
	A	B	A	B
Weizen, gut	15	14	80	14
" mittel	14	13	80	13
" gering	14	13	40	13
Roggen, gut	12	12	80	12
" mittel	12	12	60	12
" gering	11	11	80	11
Gerste, gut	12	12	60	12
" mittel	11	11	80	11
" gering	11	11	20	11
Hafer, gut	13	13	40	13
" mittel	13	13	40	13
" gering	13	12	60	13
Erbfen, gelbe zum Kochen	17	16	—	—
Speisebohnen, weiße	40	30	—	—
Linfen	60	50	—	—
Kartoffeln	250	2	20	—
Richtstroh	5	4	50	—
Krummstroh	4	3	80	—
Heu	5	4	—	—
Kindfleisch, v. d. Keule	120	1	10	—
" Bauchfleisch	1	—	90	—
Schweinefleisch	120	1	10	—
Kalbsteif	120	—	—	—
Hammelfleisch	110	1	—	—
Speck, geräuch.	2	—	180	—
Eihutter	220	2	190	—
Eier	60	3	90	3

pr. 100 Kgr.
 pr. 1 Kgr.
Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 Am 11. Januar 1,06 Meter.

Apoth. Rich. Brand's Schweizerpillen
 Erprobt von:
 Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, V. Gielt, München (f), Reclam, Leipzig (f), v. Nussbaum, München (f), Hertz, Amsterdam, v. Kozczynski, Krakau, v. Brandt, Klausenburg, v. Frerichs, Berlin (f), v. Scanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstadt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham.

seit über 10 Jahren von Professoren, ärztlichen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen**

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Stuhlverhaltung, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. **Richard Brand's Schweizerpillen** sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und benützen sich wirkenden Salzen, Bitterstoffen, Trübungen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankauf vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur die Apotheke Richard Brand'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche charakteristische Marke (Kreuz) mit dem Namenszug Richard Brand achtet. — Die mit einer künstlich künstlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat nicht zu thun.

Nichts als die Bezeichnung: "Schweizerpillen" gemeint und es würde dabei jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat kauft, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Verkaufsstelle der ächten Apotheke Richard Brand'schen Schweizerpillen sind: Gränze von Elbe 15 Gr., Moschusgarbe, Altona, Altona je 1 Gr., Bismarck, Genthien je 0,5 Gr., dazu Gentians und Bittertee-Pulver gleichen Theiles und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.